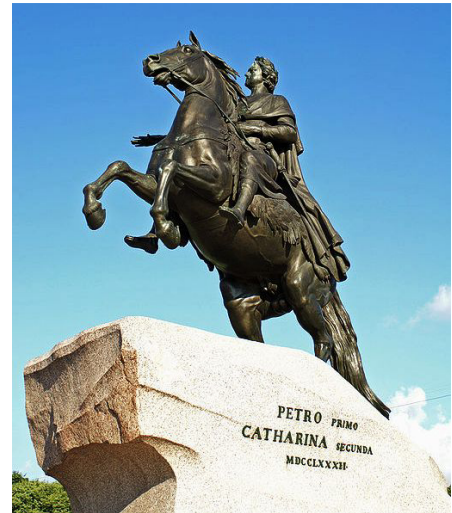


Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg



→ Санкт-Петербург

Über mich und meine Motivation

Ich bin 24 Jahre alt und studiere Wirtschaftswissenschaften im 5. Semester an der Leibniz Universität Hannover. Nach meinem Abitur habe ich mich sofort ins „Arbeitsleben“ gestürzt und eine Aus- und Weiterbildung zur Handelsfachwirtin absolviert. Während dieser Zeit war der Wunsch eines Auslandsaufenthaltes noch nicht allgegenwärtig. Als ich jedoch im Anschluss an die Weiterbildung eine zweiwöchige Sprachreise nach Los Angeles (USA) gemacht habe und diese einfach einen unvergesslichen Eindruck für mich persönlich hinterlassen hat, wuchs der Wunsch auch für längere Zeit ins Ausland zu gehen.

Während des Studiums freundete ich mich immer mehr mit dem Gedanken an, ein Semester im Ausland zu studieren. Außerdem wird es heutzutage quasi „verlangt“ viele Praktika oder ein Auslandssemester gemacht zu haben, um einen guten Job zu bekommen.

Da unsere Fakultät im 5. Semester die Möglichkeit der Pauschalanrechnung anbietet, war das eine super Gelegenheit meinen Wunsch in die Tat umzusetzen.

Ursprünglich wollte ich ein Auslandssemester in den USA machen, doch leider habe ich dort keinen Platz mehr bekommen. Das ERASMUS- Team hat mich dann auf noch freie Plätze in Russland aufmerksam gemacht und besonders die strategische Partnerschaft mit der staatlichen Polytechnischen Universität (POLYTECH) hervorgehoben/betont.

Da ich in Kirgistan (Mittelasien) geboren wurde, bin ich ein wenig mit der russischen Sprache und Kultur vertraut. Ich habe jedoch nie lesen und schreiben gelernt und da auch meine sprachlichen Fähigkeiten nicht sehr gut waren, war das für mich die perfekte Möglichkeit das zu ändern. Desweiteren war das für mich eine super Chance meine Englischkenntnisse zu verbessern, da ich alle Kurse auf Englisch gewählt habe.

Der Anfang

So eine Reise bedeutet natürlich auch viel Organisation. Dabei hat Frau Nataliya Butych, die Programmkoordinatorin von Mittel- und Osteuropa aus dem International Office, mich tatkräftig unterstützt. Egal ob es um die Einladung der Gastuniversität ging, welche ziemlich spät kam, wodurch es mit einem Termin bei der Botschaft bezüglich des Visums schon sehr knapp wurde, oder ganz allgemeine Fragen zur Wohnsituation o.ä., ich habe mich zu jeder Zeit gut informiert gefühlt.

Als ich mich dazu entschlossen hatte das Auslandssemester in St. Petersburg anzutreten, packte mich zum ersten Mal die Angst, dass meine Sprachlichen Fähigkeiten (insbesondere das Lesen und Schreiben auf Russisch) nicht ausreichen würden. Deshalb habe ich einen Russischkurs mit Tandemarbeit am FSZ unserer Universität belegt. Dort wiederholten wir Grammatik, beschäftigten uns mit Texten, sprachen über verschiedenste Themen. Obwohl das Niveau was das Lesen und Schreiben anging zu hoch war für mich, war es dennoch hilfreich schon mal einen kleinen Einblick in die russische Grammatik zu bekommen. Außerdem mussten wir im Zuge der Tandemarbeit regelmäßig E-Mailkontakt zu Studenten von der POLYTECH halten. Das war wirklich gut, da ich mich tatsächlich mit meiner Tandempartnerin in St. Petersburg getroffen habe und sie mir vieles gezeigt und geholfen hat. Es war sehr hilfreich eine Person vor Ort zu kennen, die einem im Notfall helfen kann. Außerdem hat sich dadurch eine Freundschaft entwickelt ☺ Ich kann also nur jedem empfehlen so einen Sprachkurs mit Tandemarbeit zu machen, um Kontakte mit den Studenten vor Ort zu knüpfen.

Mit der Organisation lief es zu Anfang leider nicht so gut. Die Einladung von der Gastuniversität, welche man zwingend braucht um eine Visum beantragen zu können, kam erst relativ spät, was mich ziemlich beunruhigte. Im Endeffekt reichte es dann, mit einer Kopie der Einladung und all den anderen geforderten Unterlagen (diese Information findet man auf der Seite der russischen Botschaft) einen Termin in der russischen Botschaft zu machen um das Visum zu beantragen. Wer sein Visum selber beantragen will, sollte auf jeden Fall schon Russisch sprechen können, da die Angestellten in der Botschaft nur Russisch sprechen (alternativ kann man das auch über Agenturen machen).

Stipendium

Zur Finanzierung meines Auslandssemesters in St. Petersburg habe ich mich für ein DAAD Stipendium beworben, welches genau die strategische Partnerschaft zwischen der Leibniz Universität Hannover und der staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg fördert.

Die Chancen dort ein Stipendium zu bekommen liegen auch gar nicht so schlecht, da sich vergleichsweise wenige Studenten darauf bewerben.

In St. Petersburg

Ankunft

Das mit der Ankunft war leider gar nicht so leicht, weil Ich nicht genau wusste, wann Ich tatsächlich anreisen soll. Es wurde nämlich im Vorfeld eine Facebook-Gruppe von den Koordinatorinnen des International Offices in Russland gegründet, wo man Fragen stellen konnte und immer mit Informationen versorgt wurde. Zuerst wurde uns gesagt, dass wir ab dem 24.08.2015 anreisen können und dann eine Art „Einführungswoche“ stattfinden wird. Ich war kurz davor meinen Flug zu buchen, als uns mitgeteilt wurde, dass wir doch bitte erst in den ersten zwei Septemberwochen anreisen sollen. Das war für mich die erste Situation die mir das Gefühl gab, dass die Organisation von der russischen Seite leider noch nicht zu 100% klappt.

Am ersten September bin ich dann in St. Petersburg gelandet und wurde von einem Tutor der Universität abgeholt (das wird von der Universität angeboten). Mein Tutor brachte mich zu meinem Wohnheim, was mich auf den ersten Blick positiv überraschte, das es relativ neu aussah. Nach meiner Anmeldung im Wohnheim hab ich gleich meinen Schlüssel bekommen und konnte mir mein Zimmer anschauen.

Nachdem auch das erledigt war, hat mein Tutor mir und einigen anderen Studenten die Umgebung mit allen wichtigen Anlaufstellen wie Supermärkte, Banken, Apotheken uvm. gezeigt.

Wohnen

Das Wohnheim in dem ich gewohnt habe, war nicht nur auf den ersten Blick neu, sondern wurde tatsächlich erst letztes Jahr renoviert und wir waren die ersten Studenten die es beziehen durften.

Mein Zimmer habe ich mir mit zwei anderen Studentinnen geteilt und mit einem anderen Zimmer (auch drei Personen) hatten wir uns einen kleinen Vorraum, eine Dusche und ein WC geteilt. Die Zimmer waren mit dem nötigsten wie Betten, Schreibtischen, Schränken und einem Kühlschrank ausgestattet. Auf jeder Etage gab es drei Küchen die von ungefähr 80 Studierenden genutzt wurden, was zur Folge hatte, dass die Küchen oft sehr dreckig waren. Außerdem haben wir einen Ofen in der Küche vermisst, von dem es hieß, sie seien bestellt aber noch nicht geliefert. Schade ☹

Was mir persönlich vorher nicht so bewusst war, war dass es dort gar keine Küchenutensilien, Tischlampen, Mülleimer u.ä. gibt. Wir mussten uns quasi komplett „einrichten“, damit wir überhaupt etwas zu essen kochen konnten. Das ging ziemlich ins Geld. Die Studenten nach uns werden es da etwas leichter haben, da wir natürlich keine Pfannen und Teller mit nach Hause genommen haben, sondern sie quasi für die nächsten „gespendet“ haben.

Internet gab es leider auch nicht. Man musste sich selber um einen Router kümmern und einen Vertrag abschließen, was für den ein oder anderen nicht ganz so leicht

war wegen der Sprachbarriere.

Da das Wohnheim relativ „neu“ war, waren die Räume die als eine Art Gruppenraum gedacht waren noch nicht fertig. Das war ein wenig schade, da wir sehr gerne mit einer größeren Gruppe von Studierenden gekocht und zusammengegessen haben und dafür immer auf unsere „kleineren“ Zimmer ausweichen mussten. Auch eine Ort zum „zurückziehen“ hat leider gefehlt.

Seine Wäsche konnte man problemlos im Wohnheim waschen (100 rbl = ungefähr 1,40€) und trocknen (70 rbl).

Damit alles mit Recht und Ordnung im Wohnheim zugeht, gab es strenge Regeln. Der Ein- und Ausgang war zwischen 1 Uhr nachts und 6 Uhr morgens nicht „erlaubt“. Wenn man eine Party dann doch mal vor 6 Uhr verlassen hat, waren die Damen am Empfang (der theoretisch 24 Stunden besetzt ist und darauf achtet wer ein- und ausgeht) dazu verpflichtet uns hereinzulassen. Dieses Verhalten wurde jedoch mit einem sehr bösen Blick und einem Eintrag in ein Buch seitens der Damen bestraft. Man sollte die Damen daher nicht zu oft um diese Zeit aufwecken.

Die Lage des Wohnheims war ziemlich gut. Ich hatte einen 15 minütigen Fußmarsch zu meinen Hörsaal. Eine Metrostation war in ca. 5 Minuten zu erreichen. Von dort aus konnte man für 32 rbl den ganzen Tag mit der Metro fahren. Eigentlich wurde und gesagt, dass wir nach einem Monat unseres Aufenthaltes eine „Studentcard“ für die Metro beantragen können. Leider wurde im Vorfeld bei der Verarbeitung unserer Daten ein Fehler gemacht, sodass wir diese Karte nicht so einfach bekommen konnten. Ich kann daher nur empfehlen sich einen „Podarogschnik“ zu kaufen. Das ist eine Metrokarte an die man Geld aufladen kann und das bei jeder Fahrt abgebucht wird. So vermeidet man das ewige hin und her mit dem Kleingeld.

Bis in die Innenstadt dauerte es ca. 20 Minuten mit der Metro.

Unweit vom Wohnheim waren auch alle wichtigen Geschäfte vorhanden wie Supermärkte, Drogerien, Apotheken, Banken...

Die Stadt und ihr ganz eigener Charme

Egal was bei der Organisation schief gelaufen ist oder wie lange bestimmte bürokratische Dinge gedauert haben, die Stadt war es wert all das auf sich zu nehmen.

St. Petersburg ist eine unglaubliche Stadt! Mit ihren wundervollen Sehenswürdigkeiten lockt sie jedes Jahr zahlreiche Touristen an, ganz besonders im Zeitraum der weißen Nächte (Ende Juni bis Mitte/ Ende Juli), wenn es eigentlich gar nicht richtig dunkel draußen wird und die Stadt ein einziges großes Fest feiert. Die vielen Kathedralen sind wirklich wunderschön und atemberaubend. Ganz besonders fasziniert haben mich die Isaaks-Kathedrale und die Auferstehungskirche Kirche. Letztere ist von innen komplett mit Mosaikbildern verziert und erinnert von außen an die Basilikus- Kathedrale

auf dem Roten Platz in Moskau.

Ein weiteres absolutes Highlight ist die große Hauptstraße von St. Petersburg, das Nevsky Prospekt. Diese Straße ist zu jeder Tages- und Nachtzeit gut besucht und beheimatet unzählige Einkaufsmöglichkeiten, Cafés, Restaurants und auch Sehenswürdigkeiten wie das „Dom Knigi“ ein alter Buchladen den man sich unbedingt mal anschauen sollte, oder die Kazan Kathedrale uvm.

St. Petersburg verfügt außerdem über eine große Anzahl von Museen. An erster Stelle steht definitiv die Ermitage, eines der größten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt. Selbst wenn man kein großer Kunst oder Museumsfan ist, ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle und das Beste ist, dass es für Studenten kostenlos ist.

Da die Stadt direkt an der Newa liegt, gibt es dort zahlreiche Brücken und auch kleine Kanäle. Was unbedingt zu beachten ist, ist, dass die Brücken jede Nacht in einem bestimmten Zeitfenster geöffnet werden (es gibt einen Plan, welche Brücke wann geöffnet wird). In dieser Zeit kommt man leider nicht von der Stadtseite auf die andere Seite, da auch nachts zwischen 12:30 und 5:30 keine Metros fahren. Man sollte sich also gut überlegen auf welcher Seite man sich befindet um rechtzeitig im Wohnheim zu sein ☺

Ein weiteres absolutes Muss sind das Schloss Peterhof und der Katharinenpalast (Puschkin) mit dem weltberühmten Bernsteinzimmer. Besonders in den Sommermonaten ist das ein wunderschönes Schauspiel aus Blumen, Fontänen, Parks und natürlich viel Gold.



Peterhof



Auferstehungskirche

Die Menschen in St.Petersburg sind größtenteils sehr nett. Ab und an trifft man leider auch auf Personen die weniger freundlich und hilfsbereit sind. Wenn man beispielsweise etwas nicht verstanden hat und nochmal nachfragt, ist es nicht unüblich, dass man eine sehr forsche Antwort bekommt. Besonders bei Angestellten bei der Metro oder in Geschäften habe ich diese Art der „russischen Mentalität“ bemerkt. Davon sollte man sich aber nicht beunruhigen lassen ;)

Wer in Russland und speziell in St. Petersburg war, darf auf keinen Fall einen Theaterbesuch verpassen. Die Stadt bietet mehrere Theater von denen das Mariinsky das schönste, älteste und größte Theater ist. Ein Stück Kultur das man auf jeden Fall gesehen haben muss und das einen immer wieder aus neue verzaubert.

Von St.Petersburg aus kann man auch ganz leicht eine Reise nach Moskau oder in andere Städte unternehmen. Nach Moskau sind wir z.B. mit dem Nachtzug gefahren. Definitiv auch eine Reise wert und die Zugfahrt ist ein Erlebnis für sich ☺

Die Universität



Hauptgebäude von innen

Das Hauptgebäude der Universität ist wirklich schön und imposant. Die anderen Gebäude sind dagegen eher schlicht und schon etwas älter, erfüllen aber trotzdem ihren Zweck.

Die Kurse die ich mir vorher ausgesucht hatte, waren alles Masterstudienkurse. Zu Anfang war ich ein wenig beunruhigt, ob ich das vom Niveau her schaffen werde, doch ich konnte problemlos folgen und fühlte mich zu keiner Zeit überfordert. Auch mit den Vorlesungen auf Englisch kam ich gut zurecht, was eine meiner größten Sorgen war. Die Dozenten konnten größtenteils auch gut Englisch sprechen. Was mir sehr gut gefallen hat war, dass in meinen Kursen auch russische Studenten waren und nicht nur Austauschstudenten. Sie waren wirklich hilfsbereit und haben uns auch außerhalb der Universität ein wenig die Stadt gezeigt.

Das Kursangebot war umfangreich, sodass man Kurse auswählen konnte die einen wirklich interessieren. Besonders gut hat mir dabei gefallen, dass die meisten Kurse sehr interaktiv gestaltet waren und wir viel Gruppenarbeit gemacht haben.

Desweiteren gibt es an der Universität mehrere Kantinen. Die „Beste“ befindet sich im neuen Gebäude des IMOP (quasi dem International Office).

Abschließend

Wer eine Stadt voller Leben und Sehenswürdigkeiten erleben möchte ist in St. Petersburg genau richtig. Kaum eine Stadt ist so beeindruckend und lädt an jeder Ecke zu einer neuen Entdeckung ein.

Es gibt durchaus ein Paar Dinge an die man sich gewöhnen muss (die Art der Menschen, das alles etwas länger dauert, besonders die Bürokratie..), aber ansonsten ist diese Stadt einfach faszinierend. Ich habe viele nette Leute kennengelernt, viele tolle Orte gesehen und meine persönlichen Ziele, mein Englisch und Russisch zu verbessern, erreicht. Für mich war es ein tolles Semester mit

großartigen Erfahrungen und kann es nur weiterempfehlen. Also traut euch und macht euch euer eigenes Bild ☺

Da ich hier leider nicht alles aufschreiben kann, aber noch 1000 Dinge zu erzählen hätte, könnt ihr mir auch gerne eine Mail schreiben, falls ihr euch für ein Auslandssemester in St. Petersburg interessiert und gerne mehr erfahren würdet.

Mail: reginswachtel@gmx.de

Ich besten Grüßen und „пока“,

Regina Wachtel

